

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

No 239.

Erscheint jeden Bockentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Freitag, den 13. Oktober.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Die Wahlrede des italienischen Ministerpräsidenten.

Italien ist nicht nur das Land des Weines und der Gefänge, das Paradies für Dichter und Künstler, es ist auch dasjenige Land, wo das politische Leben der Neuzeit auf's Regste pulst; wo man den Glauben noch bewahrt, daß die Bevölkerung das Recht, die Pflicht und die Macht habe, die Staatsgeschichte durch die von ihr frei gewählten Vertreter zu beeinflussen und zu lenken; wo der höchste Beamte des Staates nicht darauf verzichtet, mit seinen Wählern im engsten Zusammenhange zu bleiben und ihnen immer wieder auf's Neue die Grundsätze, von denen seine Politik bestimmt ist, sowie die Erfolge, welche dieselbe aufweisen kann, zur Prüfung vorzulegen.

An Ministerpräsidenten fehlt es auch anderen Staaten nicht, die, wie Depretis 1875 dies gethan, Programme der Hoffnung aufstellen und die Aussicht auf liberale Erregenschaften eröffnen. Aber Depretis ist ein Mann, der sein Wort in Thaten umsetzt und der heute stolz darauf hinweisen kann, daß sein Name mit der großen That der Wahlreform für immer verknüpft ist und daß die wichtigsten von ihm versprochenen Verwaltungs- und Steuerreformen wirklich durchgeführt worden sind. Die ministerielle Anknüpfung von der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte pflegt in manchen anderen Ländern lediglich die Vorläuferin neuer drückender Steuern zu sein. Der italienische Ministerpräsident kann sich rühmen, nicht bloß das Gleichgewicht im Staatshaushalte befestigt, sondern zugleich auch die drückendsten Steuern, insbesondere die verhasste Mahlsteuer, aufgehoben, nicht bloß die schwebende Schuld vermindert, sondern auch daneben die Stellung der Beamten verbessert, das Eisenbahnetz erweitert und in außerordentlichen Fällen die Staatshilfe gewährt zu haben.

Die Ungeduld der radikalen Partei in Italien mag finden, daß noch zu viele ministerielle Versprechungen erst ihrer Erfüllung harren. Aber außerhalb Italiens haben die Liberalen Ursache, mit einem Gefühl des Reides auf die stattliche Liste der von Depretis aufgezählten Leistungen zu schauen. Im Bewußtsein des bereits Vollbrachten glaubt der italienische Ministerpräsident, den extremen Parteien mittels der Gesetzgebung, der Irredenta durch Anwendung der schon zum Schutze der Institutionen und öffentlichen Ordnung bestehenden Gesetze, oder der neuen, vom künftigen Parlament erst zu beschließenden, den Klerikalen durch unbedingte Ablehnung aller weiteren, über das Garantiegesetz hinausgehenden Konzessionen die Spitze bieten zu können.

Der dortigen Fortschrittspartei gegenüber, welche die Regierung um Vermehrung der Rüstungen bestürmt, verweist der Ministerpräsident auf die wirtschaftliche Lage des Landes und erklärt für die dringendste, demnächst durchzuführende Maßregel die Herabsetzung des Salzpreises. Die fortgeschrittenen Liberalen, namentlich die Anhänger Crispi's, fordern, Italien müsse es an Zahl und Schlagfertigkeit der Armee den Nationen dießseits der Alpen gleich thun. Sie verlangen die Befestigung aller Alpenpässe durch Anlage von Forts, die Ausrüstung neuer Panzerkolosse zur See und die Vermehrung der italienischen Kavallerie. Dabei vergessen sie, worauf die Regierung neben manchem Anderen sorgsamst zu achten hat, daß die große Finanzoperation zur Herstellung der Valuta noch nicht vollkommen beendet, daß die zu diesem Zwecke beschlossene Anleihe von vierhundert Millionen zwar formell abgeschlossen, aber thatsächlich noch nicht ganz gegeben, und daß es vor dem nächsten Frühjahr, wo die Operation zu Ende geführt werden soll, nicht ratsam ist, das finanzielle Europa durch ein außergewöhnliches Maß militärischer Rüstungen zu verstimmen.

Nicht der wenigst interessante Theil der Wahlrede, womit Depretis am 2. Oktober vor seine Wähler in Stradella trat, ist derjenige, welcher die auswärtige Politik zum Gegenstand hat. Der Ministerpräsident betont energisch den Einfluß, welchen Italien innerhalb des europäischen Konzerts zu Gunsten der allgemein europäischen Interessen auszuüben vermag. Dabei scheint Depretis einen Unterschied zwischen dem allgemein europäischen und dem zentral-europäischen Konzerte zu machen. Er bezeichnet die Beziehungen Italiens zu letzterem als ausgezeichnete, führt aber zur Bestätigung dessen lediglich eine Heirath an, welche demnächst die Häuser Savoyen und Wittelsbach mit einander verbinden wird, und geht alsbald zu der Versicherung über, daß auch im Verkehr mit Frankreich bald jede Spur der jüngsten Ereignisse verwischt sein werde.

Es ist unverkennbar, daß der italienische Ministerpräsident mit Absicht die Nennung der Namen Deutschland und Oesterreich umging. Einzelne Vorgänge, die allgemein bekannt sind, mögen es erklären, daß man zur Stunde in Italien wieder mit offener Sympathie von den Westmächten spricht. Der Besuch des Königs Humbert und seiner Gemahlin in Wien hat noch immer keine Erwiderung gefunden, da Kaiser Franz Josef sich nicht zur Entree in Rom begeben will, wie das italienische Nationalgefühl dies beansprucht. Die Beziehungen zwischen dem Berliner Hofe und dem Quirinal sind zwar bekanntermaßen ausgezeichnete, aber aus mancherlei Anzeichen ließ sich in letzter Zeit schließen, daß man im deutschen Reichsfinanzamt der italienischen Regierung kein unbedingtes Vertrauen entgegenbrachte. Es ist in Italien mit lebhaftem Verdruß empfunden worden, daß die zu den deutschen Manövern in diesem Sommer entsandten italienischen Offiziere nicht durch Orden ausgezeichnet wurden, während diese Ehre den deutschen Offizieren bei den italienischen Manövern widerfahren war. Sollte der Liberalismus der italienischen Regierung die Ursache sein, warum sich das Verhältnis Italiens zu Zentral-Europa nicht herzlicher gestalten will?

## Tageschau.

Freiberg, den 12. Oktober.

Am nächsten Mittwoch gehen die preussischen Urmwähler an die Urne, in weiteren acht Tagen geben die Wahlmänner für die Abgeordneten ihre Stimmen ab. Was von den Parteien trotz der Ungunst der Verhältnisse gethan werden konnte, um günstigen Resultaten vorzuarbeiten, das ist geschehen; mit guten und schlechten Reden, mit Manifesten und Aufrufen wurde nicht gefargt, die publizistische Polemik füllte durch Wochen alle großen und kleinen Partei-Organen, von der Hauptstadt bis zum entlegensten Marktsteden. Nun aber beginnt man in den verschiedenen Lagern die Chancen abzuwägen, und es hat nicht den Anschein, als ob auf irgend einer Seite eine freudige Siegeszuversicht herrschte. Die Liberalen müssen, wenn sie über eine Majorität im künftigen Abgeordnetenhaus verfügen wollen, zu den Mandaten der vorigen Legislaturperiode nicht weniger als siebzig neue hinzuerobern. Das ist ein sehr schweres Stück Arbeit. Die Ultramontanen wissen nicht, was sie von den Konservativen zu gewärtigen haben, nachdem diesen in nicht mißzuverstehender Weise die unbedingte Unterwerfung unter den Willen des Fürsten Bismarck als Norm und Bedingung ihrer Existenz eingeschärft worden, und die Konservativen zittern davor, daß sie von den Ultramontanen im Stiche gelassen, wenn nicht etwa gar belächelt werden könnten. Das wird sicher der Fall sein, wenn auch nicht sofort in der ersten, doch in den folgenden Sessionen; hat doch Herr Windthorst-Neppen diese Perspektive bereits eröffnet. So ist von einer Wahrscheinlichkeits-Berechnung des Wahls als je ist diesmal der Sieg erstrebenswerth, denn wichtig und weittragend werden die Voten der Volksvertretung sein, es wird von ihnen abhängen, ob Fürst Bismarck seine jetzige Steuer- und Finanzpolitik, seine heutige Schul-

und Kirchenpolitik aufgibt oder fortsetzt, mit Einem Worte: ob die Liberalen oder die Konservativen das Feld behaupten sollen. Charakteristisch ist übrigens die Erklärung des Prof. Sneyd, daß er auf seinen seit 20 Jahren von ihm vertretenen Wahlkreis zu verzichten sich gezwungen sehe, weil er nicht auf die Möglichkeit einer ihm entsprechenden Thätigkeit in der kommenden Legislaturperiode hoffen könne. In wirtschaftlichen Fragen sei die Gruppe seiner bisherigen Freunde gespalten und durch einen erbitterten Streit entzweit worden. Als Grund dieser Erscheinung bezeichnet er die mißlungenen wirtschaftlichen und Steuerreformen und fügt dieser Motivierung dann den Hinweis auf die Zerfahrenheit der Parteien auch im Landtage hinzu, die so stark sei, daß für die positiven Aufgaben der Gesetzgebung, für welche er seine Dienste anbieten könne, kein Platz bleibe. Er sehe übrigens die Zustände keineswegs als hoffnungslos an, glaube vielmehr, daß es sich nur um ein Uebergang handle. Aus diesem Grunde müsse er auf ein Mandat verzichten.

Der „Magdeb. Btg.“ wird aus Berlin bestätigt, daß im Reichsjustizamt nach zwei Richtungen hin eine lebhaft Thätigkeit entfaltet wird. Einerseits ist man in der That ernstlich daran, eine Herabsetzung der Gerichtskosten herbeizuführen, und es gewinnt den Anschein, als ob man dabei zu greifbaren Resultaten gelangen möchte; andererseits ist man mit der längst geplanten Gesetzgebung über die Aktiengesellschaften sehr lebhaft beschäftigt. In letzterer Beziehung hegt man den Wunsch, die vorhandenen Projekte möglichst bald zur Ausführung zu bringen und keineswegs darf angenommen werden, daß, wie es ja vielfach gemeldet worden war, die Absicht vorwalte, die Regelung dieser Materie bis zum Erscheinen des deutschen Zivilgesetzbuches zu vertagen. Ist auch nicht anzunehmen, daß die betreffende Vorlage schon in der Fortsetzung der jetzigen Reichstagsession erscheinen kann, so wird man dieselbe doch in der nächsten Session mit Bestimmtheit erwarten dürfen. Ueber den Stand der Gerichtsostenfrage wird wohl schon bei den bevorstehenden Beratungen über den Reichshaushaltsetat eine Auskunft gegeben werden, welche die weiteren Schritte der Regierung erkennbar machen dürfte. — Anstatt des verstorbenen Grafen Stillfried-Mcantara wird nunmehr Graf Eulenburg, gegenwärtig Hofmarschall des deutschen Kronprinzen, definitiv zum Oberzeremonienmeister ernannt werden. Seine jetzige Funktion wird Graf Eulenburg nur bis zum silbernen Ehejubiläum des Kronprinzenpaars, somit bis 25. Januar 1883 beibehalten und alsdann sein neues Amt antreten. — An Stelle des an einem Nervenleiden schwer erkrankten Kapitän zur See Sattig ist der Korvetten-Kapitän Herbig, bisher Dezentent für Ausrüstung im Admiraltabte, mit dem Kommando des Kadettenschiffs „Leipzig“ betraut worden. Der Kapitän zur See Sattig hat sich das Nervenleiden durch Ueberanstrengung zugezogen, indem er außer seiner Funktion als Dezentent für militärische Verwendung der Schiffe genöthigt war, in Abwesenheit des Kapitän zur See Runow, welcher seinerseits mit dem Kommando des Panzergeschwaders beauftragt worden, die Geschäfte des Letzteren als Chef des Stabes der Admiralität mit zu führen. Aus diesen Thatsachen geht zur Evidenz hervor, wie groß der Mangel an Offizieren in den höheren Kommandostellen der Marine ist, so daß man genöthigt war, zum Geschwaderchef einen hohen Offizier des Stabes zu ernennen und einem anderen doppelte Funktionen zu übertragen.

Ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich beruft die Delegationen für den 25. d. M. nach Pest. — Im österreichischen Handelsministerium findet in den nächsten Tagen eine Postkonferenz statt, woran Delegirte von Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rumänien, Bulgarien und eventuell auch der Türkei theilnehmen, um zu berathen, wie die Passagier-, Brief- und Paketbeförderung nach der Türkei und dem Orient schneller bewerkstelligt werden könnte. — Im ungarischen Unterhause fragte gestern der Abg. Dnoby an, ob der Justizminister davon Kenntniß habe, daß wegen Angelegenheiten des Staatsanwalts Havas in der Tisza-Eszlärer Affaire gegen denselben Prozeß angehängt worden sei. Der Justizminister bejahte dies und erklärte, er werde nach der Untersuchung Weiteres verfügen. Auf eine Interpellation Sernatony's, ob es nicht nothwendig sei, die Untersuchung der Tisza-Eszlärer Affaire von Nyiregyhaza wegen der Hezereien fortzusetzen, erwiederte Minister Tisza, es sei dazu kein Grund vorhanden, so lange die lobenswerthe Haltung der dortigen Bevölkerung andauere. Er hoffe auch, daß sich die Hal-

tung nicht ändern werde. — In Stampfen bei Breßburg fanden in der vorletzten Nacht wiederum Exzesse statt. Die Fenster der Judenwohnungen wurden eingeschlagen. Die beiden Panduren des Ortes wollten Ordnung machen, wobei der Pandur Lengyel durchgeprügelt wurde. Der Stuhlrichter verhörte gestern 30 Tumultuanten. Auch in Ebeben-Neudorf wurden den Juden sämtliche Fenster eingeschlagen. — Ein Komplize des wegen des veruchten Bombenattentats verhafteten Oberbank, der Apotheker Demetrio Rogasa in Prato (Toskana) ist von der italienischen Polizei verhaftet worden. Die vorgenommene Haus-suchung soll das Vorhandensein eines vollständigen Laboratoriums für Anfertigung von Sprenggeschossen konstatirt haben. Rogasa wurde bei seiner Verhaftung ohnmächtig. Man meint, daß die Auslieferung Rogasa's an Oesterreich erfolgen werde, da der gegen denselben erlassene Steckbrief auf Hochverrath und veruchten Mord lautet. — Wiener Blätter halten die Zeit für gekommen, daß die Regierung endlich die Annexion Bosniens vollziehe. Sie tabeln dieselben ob ihrer Schwachmüthigkeit, indem sie sagen: Man fürchtet die Auseinandersetzungen mit den Parlamenten, man fürchtet auch die staatsrechtlichen Schwierigkeiten, die mit der Annexion Bosniens verbunden sind. Dabei ist es richtig, daß eine Annexion Bosniens im ganzen Lager des Pan-Slavismus Anstoß erregen würde. Der Riese und die Zwerg. — Rußland, Serbien und Montenegro — würden sich durch eine solche Thatsache verletzt fühlen. Man will den Ortan der slavischen Gefühle nicht herausfordern, man will auch freundschaftliche Sympathien zu Rußland pflegen, und der Gedanke einer Wiederbelebung des Drei-Kaiser-Bündnisses ist ja noch immer eine Lieblingsidee gewisser Staatsmänner. So muß denn Bosnien eine offene Frage bleiben — allerdings bleibt es auch eine offene Wunde am Reiche. Man ist der Ueberzeugung, daß ein vermehrter Truppenstand in Bosnien notwendig ist, um aufrührerischen Bewegungen zuvorzukommen; man kann auch die Sorge nicht unterdrücken, daß trotz der Entfaltung einer imponirenden Truppenmacht doch die Fahne des Aufstandes an einzelnen Punkten aufgezogen werden kann. Es ist also eine Normalerhöhung der bosnischen Ausgaben ungefähr im Betrag von sechs Millionen vorherzusehen, und man muß stets auf die Möglichkeit außerordentlicher Ausgaben in Bosnien vorbereitet sein. Die Politik des Zuhaltens, die Politik der Passivität schützt somit den Staat keineswegs gegen die empfindlichsten Nachteile.

Die französische Presse fährt fort, die Rede des italienischen Ministerpräsidenten Depretis in günstigster Weise zu kommentiren und auf die darin enthaltene Bedeutung bezüglich der guten Beziehungen Italiens und Frankreichs mit schmeichelnden Auslassungen für Italien zu antworten und letzteres der vollen Freundschaft Frankreichs zu versichern. Die guten Beziehungen zwischen

beiden lateinischen Nationen seien im Grunde niemals ernstlich durch die tunesischen Ereignisse berührt worden und wenn auch Depretis selbst einen Augenblick an eine „Allianz Italiens mit zwei mächtigen Monarchien“ gedacht habe, so scheint er jetzt von solchen verderblichen Illusionen zurückgekommen zu sein. Im Anschluß hieran entwickeln dann mehrere Pariser Blätter, daß Italien wirklichen Vortheil für sich nur in einem Zusammengehen mit Frankreich finden könne.

Die Türkei übermittelte gestern dem griechischen Gesandten die gleichzeitig nach Athen telegraphirte Note betreffs der vier streitigen Grenzpunkte Karaliderbend, Meseroffee mit der gleichnamigen Ortschaft, Kratschowa und Kulimaki, welche die Türkei gemäß der von der Grenzkommission festgestellten Trace endgültig Griechenland abtreten wird. Was den vierten Punkt betrifft, so wird ein gewisser Theil des zwischen der kommissionell fixirten Grenztrace und einer von Sideropelaki nach Contra-Grenztrace und einer von Sideropelaki nach Contra-Grenztrace liegenden Territoriums nur bedingungsweise geräumt und dieser reservirte Gebietstheil später von der türkisch-griechischen Kommission geregelt werden.

Aus Ägypten meldet man, daß am 10. d. gegen 200 Cirkassier, Albanesen und Türken in Alexandria ange-langt sind, um sich bei der ägyptischen Gensdarmarie anstellen zu lassen. — Der vor einigen Tagen wegen Auf-forderung zu neuen Gewaltthaten in Tantah festgenom-mene Scheit ist mit 100 Stodtreichen bestraft und gefangen gesetzt worden; in Tantah wurde eine größere Quantität von Waffen in Beschlag genommen. — Aus Kairo melden „Daily News“: Arabi Pascha glaubt, sein Leben schwebt in Gefahr. Er fürchtet, seine sichererfesslichen Gefangenwärter werden ihm eines Tages die verhängniß-volle Tasse Kaffee reichen. „Daily News“ sagen, wenn Arabi Pascha ein Unglück zustoße, so werde der Khedive nicht allein dafür verantwortlich sein. Arabi war Eng-lands Kriegsgefangener, er hätte es auch bleiben sollen.

### Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 12. Oktober.

Mittwoch, den 25. Oktober, wird im hiesigen Kaufhaus-saale von Vormittags 10 Uhr an eine Diözesan-Ver-sammlung abgehalten werden. Die für dieselbe aufgestellte Tagesordnung lautet: 1) Gebet. 2) Gebet. Einleitende An-sprache des Vorsitzenden. 3) Ueber innere Mission, insbesondere über Herbergen zur Heimath. (Vortrag des Herrn Pastor Zinzer, Direktor des evangel. Vereinshauses in Leipzig. Daran anschließend Diskussion, namentlich wegen Grünbung einer Herberge zur Heimath in Freiberg.) 4) Mit-theilungen aus den über das kirchliche Leben der Eparchie auf das Jahr 1881 erstatteten Berichten, sowie über die Thätigkeit des Diözesan-Ausschusses zur Fürsorge für entlassene Sträflinge.

### In der Brandung des Lebens.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(57. Fortsetzung.)

Nach einer geraumen Weile fuhr die Equipage, welche den Majorats Herrn nach der Station bringen sollte, vor das Portal; Lakaien brachten Koffer und sonstige Reise-effekten. Dann erschien er selber, vom Grafen Wildhagen geleitet, welcher ihm mit Hilfe des Kammerdieners in den Wagen half. Die Dienerschaft nahm ihren Platz ein und die Pferde zogen an.

Der Oberst beobachtete dies Alles vom Fenster aus. Der alte Graf schien in einer unnatürlichen Aufregung sich zu befinden, die Nemesis trieb ihn fort, der Gedanke, es möchte ihm unerträglich sein, Melanie's Bruder unter seinem Dache zu wissen. Sein maßloser Hochmuth flüsterete ihm zu, daß sein persönliches Erscheinen bei Hofe schon hinreichend sein müsse, den Fürsten zum Widerruf jener tollen Bestimmung zu veranlassen und den Status quo wieder herzustellen.

„Jetzt trifft ihn die Vergeltung,“ murmelte der Oberst, dem dahinrollenden Wagen eine Zeit lang nachblickend, „er selber beschwört sie herauf mit dieser wahnsinnigen Irrfahrt.“

„Was sagen Sie zu dieser Fahrt, lieber Oberst?“ sagte Graf Wildhagen, in's Zimmer tretend.

„Ich nannte dieselbe soeben in Gedanken eine Irr-fahrt.“

„Das ist sie in der That,“ seufzte Wildhagen, sich in einen Sessel werfend, „Graf Kurt muß von Ihrer Person, folglich auch von Ihrem Rechte überzeugt sein und ver-sucht es dennoch, mit dem Kopf durch die Mauer zu rennen. Jetzt wird Ihr Sieg ein vollständiger werden.“

„Ich hoffe es, Herr Graf, — und bin in meinem Ge-wissen beruhigt darüber, dem Himmel die Rache überlassen zu haben. Wenn die Götter verderben wollen, den strafen sie mit Blindheit.“

„So ist es,“ nickte Wildhagen düster, „er nimmt keine Vernunft in dieser Sache an, bis ihn die Götter verderben. Mir ist in der That von alledem so dumm, als ging' mir ein Mühlrad im Kopfe herum. Auf welchen Irrpfaden müssen die Glieder dieses Hauses wieder vereinigt werden, denn gestehen Sie selbst, lieber Oberst! — daß nur Irr-pfade zu einem solchen Abschluß führen konnten.“

„Freilich, freilich, das Bild ist durchaus zutreffend,“ erwiderte der Oberst gedankenvoll. „Denn befand sich Graf Kurt nicht auf einer solchen, als er meine Schwester verließ, um jene Frau zu heirathen, deren Wappenschild von schmachvollen Gerüchten beledet war?“

„Er ist tiefunglücklich durch sie geworden, die Nemesis packte ihn zeitig genug,“ schaltete Wildhagen mit Nach-druck ein.

„Melanie's Weg führte erst recht in die Irre, als sie, um die Ihrigen zu retten, sich an einen so tief unter ihr stehenden Mann fesseln ließ,“ fuhr der Oberst schauernd fort, „es war der Pfad der Verdammten, den ein Engel

betreten um Anderer Sünden willen. Ich wurde auf diesem Schreckenspfad zeitig ein Mann und brach die Kette mit einem wahren Heldenmuth.“

Er war bleich geworden und starrte schweigend vor sich hin.

„Das Blut Ihrer Ahnen kam zum Durchbruch,“ rief der Graf, „eine edle Abstammung ist das höchste Gut, sie bewahrt sich in den meisten Fällen und trieb Sie gewalt-sam in die rechte Bahn. Auf Irrpfaden befanden sich Graf Obernitz und Ihre Großnichte sowohl wie meine Nichte und der junge Doktor, und auf dem letzten Irrpade jagt soeben der Majorats Herr von Landenberg dahin.“

„Mit dem Vorjak seine Schuld zu verewigen,“ sagte der Oberst verächtlich lächelnd, „lassen wir ihn auf diesem Pfade, Graf, er kommt doch an's rechte Ziel. Ist auch diese Stunde nicht gut gewählt,“ setzte er, seine Uhr ziehend, hinzu, „da der Abend bereits hereinbricht, so muß ich doch auf meinem Wunsch von vorhin bestehen.“

„Graf Kurt hat in seiner Aufregung um das Majorat die Komtesse vergessen,“ versetzte Wildhagen, „ich werde somit Ihren Wunsch erfüllen können, ohne spezielle Vor-schriften zu übertreten.“

Die beiden Herren begaben sich nun nach Graf Kurts Gemächern, welche sie passiren mußten, um zu dem Zimmer der Komtesse zu gelangen. Die Thür war verschlossen, der Schlüssel abgezogen.

Graf Wildhagen klopfte.

„Lieber Angelika!“

„Was beliebt, Oheim?“

„Öffne, liebes Kind, ich bringe gute Botchaft.“

„Wer den Schlüssel besitzt, muß den Kerker öffnen,“ rief sie mit ungeduldiger Stimme.

Die beiden Herren blickten sich erstaunt an.

„Er hat den Schlüssel mitgenommen,“ sagte Wildhagen betroffen.

„Vielleicht will er's mit einer Hungerkur bei der Kom-tesse versuchen,“ bemerkte der Oberst achselzuckend.

„Möglich,“ nickte der Graf, raich eine Klingel in Be-wegung setzend.

„Wer hat den Schlüssel zu diesem Zimmer abgezogen?“ fragte er den eintretenden Lakaien.

„Ich weiß es nicht, Herr Graf!“

„Rufen Sie die Jose der Komtesse.“

„Die alte oder die neue Jose, Herr Graf?“

„Beide, Dummkopf!“

Die Josen erschienen mit bestürzten Miene.

„Die Komtesse ist eingeschlossen,“ rief Wildhagen zornig, „wer hat den Schlüssel zu sich genommen?“

Beide versicherten ihre Unschuld, — Rosi war selber eine Art Gefangene gewesen.

Graf Kurt hatte also den Schlüssel mitgenommen; die Komtesse war jetzt in der That eine Gefangene.

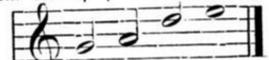
„Was machen wir dabei?“ fragte Wildhagen, als die beiden Josen entlassen waren.

„Wir lassen die Thür gewaltsam öffnen,“ versetzte der Oberst, „befreien die Komtesse und bringen sie von hier fort.“

5) Event. Anträge und dergl. von einzelnen Kirchenvorständen, dasern dieselben bis zum 21. ds. bei dem Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Dr. Richter, schriftlich eingehen. 6) Schluß-gebet und Gesang.

— Das gestrige letzte Abonnement-Konzert der Jägerkapelle im Saale zum „Bairischen Garten“ war recht gut besucht. Das Programm enthielt mehrere sehr beifällig aufgenommene Kompositionen. Wir wollen nur hervorheben den Triumph-marsch „Der Wald bei Hermannstadt“ von Westmeyer, die Jampa-Ouverture von Gerold, die so gern gehörte „Schmiebe im Walde“, Tongemälde von Michaelis, die Ouverture „Wenn ich König wär“ von Adam. Die solistischen Gaben des Abends bestanden in „Des Hirten Morgenlied“ von Suppe, vorgetragen von dem hier rühmlichst bekannten Herrn Stabshornist Ullig, und in dem Streichquartett „So schlaf in Ruh“ von Kurts-mann, an welches sich infolge des begeisterten Applauses ein zweites Streichquartett von Haydn angeschlossen. Natürlich behaupteten auch einige schwungvolle Walzer und Potpourris ihr Recht und wurden von einem großen Theile des Publikums ebenfalls willkommen geheißen.

Der in Kopenhagen als Königl. Kapellmeister lebende Herr Professor Dr. Niels W. Gade, mit Brahms der be-deutendste Repräsentant klassischer Nachblüthe, hat den beiden Herren Pianist Knauth und Lehrer W. Stein für ihre be-sonderen Bemühungen um die in hiesiger Stadt bei Gelegenheit des Konzertes zum Festen des städtischen Orchesters erstmalig zur Aufführung gelangte, von ihm komponirte „Frühlings-phantasie“ eigenhändig die herzlichsten und freundlichsten Grüße übermittelt. Als eine besonders hervorzuhebende Eigen-thümlichkeit des Gade'schen Gruses und ein Zeichen des besten Wohlwollens hat der Komponist unter seinen Namen denselben nochmals in einem Notensacimile in dieser Weise gesetzt:



Wir gönnen beiden Herren von Herzen diese Auszeichnung.

— Die ehemalige Kunze'sche Kunst- und Handlungsgärtnerei an der Schillerstraße hier ist seit Kurzem in den Besitz des Herrn Kunst- und Handlungsgärtners Piehner übergegangen, der alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als Blumenbinderei, Dekorationen, Anlage von Obst- und Landchaftsgärten u. zu solchen Preisen übernimmt.

+ Auf der 3. Gezeugtrecke der „Gegnetrecke der „Gegnetrecke Fundgrube in Oberguna“ verunglückte am 11. d. M. der 40jährige Bergarbeiter Karl Oswald Thierbach aus Breiten-bach durch das Herinbrechen größerer Gesteinmassen und starb, schwer verletzt, auf dem Transporte aus der Grube. Ein Ver-schulden dritter Personen soll ganz außer Frage kommen.

— Schöffengerichtssitzung den 13. Oktober 1882. Herren Fabrikanten Horschig und Behold hier als Schöffen.

— Der früh gegen 3/5 Uhr in der Richtung nach Sonnen-aufgang sichtbare große und glänzende Komet bietet einen über-raschenden Anblick. Von dem Kopf des Gestirns, glänzend wie

„Das würde Aufsehen erregen —“

„Warum nicht gar,“ lachte der Oberst, „soviel ich weiß, haben Sie Vaterstelle bei ihr vertreten.“

„Weil Graf Kurt sich mit seinem Bruder verfeindet hatte.“

„Weshalb?“

„Im, wegen der Heirath des Majorats Herrn, im Grunde also wegen seines Treubruchs gegen Melanie,“ versetzte der Graf zögernd.

„Ist das wahr?“ fragte der Oberst überrascht.

„Mein Ehrenwort zum Pfande,“ nickte der Graf sehr ernst.

„Dann wird der Vater diesen Bund segnen,“ rief der Oberst gerührt, „und mein Thun gerechtfertigt halten.“

Graf Kurt's Wacht ist hier zu Ende, sein Bruder hat das Schicksal seines Kindes in Ihre Hand gelegt, mein lieber Graf! — Lassen Sie mich diese Hand drücken, sie hat ein gutes Werk vollbracht, als sie die Waife vor dem Schutz des Majorats Herrn bewahrte. — Reden Sie als Vater mit der Komtesse, fragen Sie an, ob sie mit folgen will.“

„Hast Du gehört, was hier gesprochen worden, Ange-lika?“ fragte der Graf mit lauter Stimme.

„Ja, Onkel! — Ist der brasilianische Oberst bei Dir?“

„Du hast es errathen, — ja, mehr noch, er ist in der That, wie ich fürchte, ein Landenberg, ist der künftige Majorats Herr und des Doktors Oheim. Wüßt Du selber mit ihm reden?“

„Ja, auf der Stelle.“

„Onkel Kurt ist verreist, er hat den Schlüssel mitge-nommen. Sollen wir die Thür gewaltsam öffnen?“

„Natürlich.“

„In diesem Falle mußt Du mit dem Oberst das Schloß verlassen —“

„So öffne doch nur, ich vergehe vor Ungeduld.“

Der Graf klingelte auf's Neue und befahl dem Lakaien, einen Schloffer herbeizurufen.

Nach kurzer Zeit war die Thür geöffnet und mit einer tiefen Verbeugung begrüßte der Oberst die vor Erregung zitternde Komtesse.

„Ich danke Ihnen als meinem Befreier, Herr Oberst!“ sagte Angelika, ihm beide Hände entgegenstreckend, „wie lieb von Ihnen, daß Sie hierhergekommen. O, sagen Sie mir ein Wort des Trostes, der Hoffnung.“

Der Oberst drückte sie lächelnd in einen Sessel und setzte sich ihr gegenüber.

„Mein Groß-Neffe — ich hätte den jungen Mann niemals für so tollkühn gehalten — wäre selber mitgekommen, wenn ihn nicht ein kleiner Sturz auf dem Perron irgend einer Station augenblicklich kampfunfähig gemacht hätte.“

Die Komtesse blickte ihren Oheim vorwurfsvoll an.

„Nothwehr, meine Beste!“ entschuldigte sich dieser vor-legen.

(Fortsetzung folgt.)

ein Stern erste-  
geteilt, in san-  
über nahezu 2  
Wer das schön-  
nehmenden Mo-  
Kometen erim-  
Der Komet w-  
er sich von  
nehmen werde-  
ihm stehen  
schönste Stern-  
erster Größe  
förmige Mon-  
unvergleichlich  
Kometen alle  
Beobachtungen  
einer eingehen-  
— wie ein  
eine Umlauf-  
einer elliptisch-  
hat, einherzieh-  
nach den neu-  
diese Annähe-  
Nach Herrn  
des Kometen  
durch die K-  
wird. Die  
7. Oktober,  
in einer ger-  
lichen Abwei-  
neben diesem  
im Sternbild  
Nst-Horizont  
— Se-  
stehende Beob-  
deutliche K-  
annehmen in  
Staatsreisen  
den Kronen  
Roten Ab-  
Falkenstein  
der Amtsh-  
ihm von de-  
Klasse — Er-  
ment der  
direkten  
tant Frau  
Sekretär u  
Steuerdire-  
Liese zum  
der Jollein  
Unterunter-  
dienst Wei-  
auflieber  
Deutsch G-  
bei dem H-  
Bögel zum  
Steuerauf-  
Gehmigt;  
Steuerauf-  
der Haupt-  
Winkler u  
Vorstande  
Dresden,  
und dem  
das Bräde  
  
In d  
alter Gep-  
Ausgang  
eingetreten  
muß die  
staltenden  
haltende  
Beeren o  
selben.  
lassen, ja  
genötigt  
Woche h  
20. in d  
stattfinde  
Vorjahr  
ganz bei  
8 Paß  
mehr K  
  
Unt  
Sachsen  
palast z  
Ge  
Leichnam  
person  
Verstor-  
und w  
jode, h  
blauen  
einen a  
  
In  
Sitzun  
Wesle  
fältig  
niederz  
des  
zuführ  
  
In  
Verfah  
1) ein  
Arbeits  
von  
Abend

## Amtlicher Theil.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Hanns Otto Waldemar Zerrenner**, Inhabers der Firma **H. W. Zerrenner** in Freiberg, wird heute, am 11. Oktober 1882, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt **Heisterberg** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis

zum 13. November 1882

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 2. November 1882, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. November 1882, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem

Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Oktober 1882 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.  
**Schütze.**

Beröfentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

### Steckbrief.

Gegen den 35 Jahre alten, in St. Michaelis geborenen und zuletzt in Niederlangenau aufhältlich gewesenen Schuhmacher **Carl Friedrich Höppner**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Rückfallsdiebstahls verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Landgerichts-Gefängnis zu Freiberg abzuliefern.

Freiberg, am 9. Oktober 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Für den Staatsanwalt:  
**Leuteritz**, Assessor.

Schellberg.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Die Fuß- und Modewaaren-Handlung Firma: Bertha Haussmann,

**96 b, Ecke der Rinnengasse und Petersstrasse 96 b,**  
erlaubt sich den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß für bevorstehende Saison sämtliche **Neuheiten in Damen- und Kinderhüten**, sowie alle **Puzartikel** eingetroffen sind. Zudem ich bemüht gewesen bin, mein Lager auf's Reichhaltigste auszustatten, bin ich im Stande, jede Anforderung im feinen Fuß auszuführen und bitte um eine geneigte Berücksichtigung.  
Getragene Hüte werden geschmackvoll und billigst modernisiert.

### Photographie Schubert-Engelmann—Freiberg.

Auf jedem Gebiete der Photographie die Leistungen stets dem Fortschritt der Kunst entsprechend.  
Specialität: grosse Portraits. Garantie der Aehnlichkeit und Dauer. Preise äusserst mässig.

### Unterricht in Damenschneiderei

(Kost und Logis für junge Mädchen von auswärts im Hause) erteilt stets:  
**Alma verw. Wohlbe**, Obermarkt 280, 3. Etage.  
Anfertigung von eleganter Damen- und Kindergarderobe nur nach Maass in kürzester Frist bei billigsten Preisen.

### Herbst- und Winter-Saison

empfehlen in grossartiger Auswahl  
**Wintermäntel, Paletots, Havelocks, Brunnen-Mäntel, Bad- und Regen-Mäntel**, sowie **Paletots und Kragen-Mäntel** für Mädchen jeder Grösse.

Preise billigst!

**Wilhelm Körber**,  
Weingasse 681.

### Fette Pöklinge

per Postkiste 55—60 Stück Mark 2,60, 3 Kisten Mark 7,20 liefert portofrei  
**Nortorf** in Holstein.

**A. L. Mohr Nachfgr.,**  
Fischräucherer.

### Artistisch-photographisches Atelier

**Freiberg, Max Patzig, Freiberg.**  
Rittergasse 522.

Preisgekrönt: Chemnitz, Dresden, Hamburg.

Portraits aller Formate in sorgfältigster Ausführung. Vergrößerungen auch nach veralteten Bildern durch Photographie und Kreide-Zeichnung. Garantie für Treue und Haltbarkeit. Anerkennungsschreiben hierüber zur Verfügung. Künstlerische Zusammenstellungen von Gruppenbildern. Landschaftliche Aufnahmen aller Art. Moment-Aufnahmen für Kinder jeden Alters. Kartenbilder à Dutzend von 5 Mark an. Probabild 1 Mark.

### Lack, Firnis und Farbwaaren

in nur bester Qualität zu billigsten Preisen,  
sowie **Tapeten**

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt  
**Petersstrasse 123.**

**C. Breitfeld, Maler.**

### Julius Zimmermann,

**108 d, äussere Bahnhofstrasse 108 d,**  
empfehlen sein großes Schuh- und Stiefellager einer geneigten Beachtung.  
Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen äusserst prompt und billig. D. D.

#### Billiger Verkauf.

Eine eiserne Kinderbettstelle, ein Kinderwagen, ein alter Herren-Regenmantel mit Mütze:  
**Obermarkt 280, 3. Etage.**

#### Gute Speisefartoffeln

werden billig verkauft auf dem **Rathshof.**

#### Zu verkaufen.

Ein neugebautes **Zinshaus** mit eingebauter **Bäckerei** in Dresden, Leipziger Vorstadt, ist billig zu verkaufen. Dasselbe hat 22500 M. Brandasse, 550 Steuereinheiten, ist mit 3000 M. Anzahlung für 24500 M. verkäuflich. Das Nähere **Dresden, Moritzburgerstrasse 27.**  
**Zeun.**

#### Fensterglas,

pr. Bund 4 M., empfiehlt  
**Carl Hauschild**, Obermarkt 284.

#### Alte u. junge Ziegenfelle

kaufen fortwährend zu den höchsten Preisen die Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Handlung von **Carl Kunt**, Erbischstrasse Nr. 11.

#### Elsässer Holzschuhe

empfehlen **Lantor**, am Obermarkt.

Große Auswahl modern garnirter Hüte, sämtliche Neuheiten aller Puzartikel empfiehlt zu billigen, festen Preisen  
**Bernh. Langer**, Fischerstrasse 44.

#### Reines Winterkorn

zu Samen verkauft **Färber Jahn.**

#### Achtung!

Heute sind auf hiesigem **Obermarkt 6** Ctr. schöner **Elb-Zafelwein**, à Pfd. 28 Pf., zum Verkauf.  
**Gantzsch.**

#### Polnisches Hammelfleisch,

empfehlen **H. Otto**, Reitbahngasse.

#### Englisches Hammelfleisch

verkauft billig **Oswald Käsemödel.**

#### Ungarische Speck-

verkauft **Oswald Käsemödel.**

#### Ganz hochtragende

empfehlen **G. A. Crasselt.**

#### Schmalther und Rehbock,

jeden Tag frische

#### Hasen

empfehlen **Fischer**, Wildhändler.

#### Apfelweinbester Qual.

von vorzüglichem Geschmack bei  
**Engelhardt**, hinter den Mönchen.

#### Feinstes

empfehlen **Otto Wenzel**,

#### „Frau ohne Geist“

und

#### „Comtesse Helene“

empfehlen **Otto Wenzel**,

#### bald geben!

empfehlen **Otto Wenzel**,  
äußere Bahnhofstrasse 167.

#### Hochfeine 1882er

empfehlen **Fullbrand-Heringe**

empfehlen **Gröbhartmannsdorf**. Aurelie verw. Steyer.

#### Achtung!

**Heringe**, à Schock 4 Mark, empfiehlt  
**W. Kost**, Rittergasse 677.

#### Portemonnaies,

**Cigarrenetuis,**

**Photographie-Albuns,**

**Brieftaschen,**

**Reizende Neuheiten**

zu Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken,  
**grosse Auswahl von Fächern**

kauft man jetzt billig bei  
**Paul Rudelt**, Rittergasse 696.

#### Trauerhüte

sind von jetzt wieder stets vorrätig  
Firma: **Bertha Haussmann**,

**96 b Ecke d. Rinneng. u. Petersstr. 96 b.**

#### Seide

farbig und schwarz

für Kleider

empfehlen billigst  
die **Modewaaren-Handlung**

von **Schneider & Hautz.**

#### Weizenmehl

in 4 Sorten, trocken und backfähig, bei Abnahme von 5 Pfd. Centnerpreis, gemahlener Zucker, 44—48 Pf., Rosinen, 44—50 Pf.,

Bad- und Tafelbutter 70, 80 und 90 Pf. per Pfd., großkörnigen Tafelzucker, à Pfd. 15 Pf., bei 5 Pfd. 14 Pf. empfiehlt  
**E. Braune**, Burgstrasse.

#### Magdeb. Sauerkraut,

**Preisselbeeren**

billigt bei

**Ernst Helbig jun.**,

**Erbisdorf.**

#### Hochfeinen Schweizerkäse

empfehlen zur geneigten Abnahme

**Otto Wenzel**,

äußere Bahnhofstrasse 167.

#### Magdeb. Sauerkraut

empfehlen **G. A. Crasselt.**

**Schmalther und Rehbock**,

jeden Tag frische

**Hasen**

empfehlen **Fischer**, Wildhändler.

#### Apfelweinbester Qual.

von vorzüglichem Geschmack bei

**Engelhardt**, hinter den Mönchen.

#### Feinstes

empfehlen **Otto Wenzel**,

äußere Bahnhofstrasse 167.

#### „Frau ohne Geist“

und

**„Comtesse Helene“**

empfehlen **Otto Wenzel**,

bald geben!

# Wilh. Fischer's Damen-Mäntel-Fabrik,

**658, obere Burgstrasse, hinterm Rathhaus 658**  
**Einziges Specialgeschäft in Freiberg.** Einziges Specialgeschäft  
 und größtes Lager **und größtes Lager**  
**eleganter Herbst- und Winter-Mäntel, Paletots, Jaquetts,**  
**Dolmans, Rad-Mäntel, Mädchen-Paletots re. re.**  
 zu enorm billigen, wirklichen Fabrikpreisen.  
**NB. Double-Paletots, vollkommen lang, in decatirtem Stoff schon zu 9 Mark.**

## Restaurant zum Livoli.

Freitag, den 13. Oktober, Abends 8 Uhr,  
**Concert**

### des Wiener Zither-Quartetts Jurik,

bestehend aus den Brüdern des ersten Wiener Damen-Zither-Clubs Fräulein  
 Josefine Jurik, Richard Jurik, Hermine Jurik (7 Jahre alt) und Leopoldine  
 Simoni (6 Jahre alt).  
 Entrée 50 Pf.

Unter Anderem kommen zur Ausführung: F. de Paula Ott: Aeolsharfe-Töne, Studie  
 in unendlichen Progressen, dem Fräulein Josefine Jurik gewidmet, Solo der F. Hummel:  
 Du bist wie ich in wohl. Alpenlieder für Streich- und Schlagzither, arrang. von  
 F. Jurik. M. Bazarin: Julius-Marsch, Duett. J. Kalbacher: Waldescho, Solo, Hermine  
 Jurik. J. Austerlitz: Salzer-Potpourri, Duett. C. Umlauf: Concert-Fantasia II  
 Solo, Josefine Jurik.

Billets à 30 Pf. sind zu haben bei Herrn Kaufm. Elzig, Petersstr., Herrn  
 Cigarrenfabr. Krichmann, Reitbahnstrassenecke, Herrn Cigarrenfabr. Wadwick, Weing.,  
 Herrn Gastwirth Braun, z. goldenen Adler, Burgstrasse, und im Restaurant z. Livoli.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 hochachtungsvoll  
**Carl Kunze.**

## Naturwissenschaftlicher Verein.

Die diesjährige Generalversammlung soll  
 Freitag, den 13. Oktober dls. J.,  
 Abends 7/8 Uhr,

im Vereinslokal „Zaunel“ abgehalten werden und wird hierzu zu recht zahlreicher  
 Theilnahme eingeladen.

### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Verwaltungsberichts.
- 2) Vortrag der Jahresrechnung behufs deren Richtigsprechung.
- 3) Ergänzungswahl an Stelle der statutenmäßig aus dem Ausschuss ausscheidenden  
 Herren Vergrath Kreischer, Kaufmann Richter und Apotheker Dr. Wylus.  
 Freiberg, den 5. Oktober 1882.

Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.  
 Rössler, Vors.

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager von

## Neuheiten in Lamas

in ca. 80 schönen modernen Mustern, für Hauskleider, Schlaföde, Säcken  
 u. i. w. passend, sowie

**Hemdenflanelle**, glatt, gedruckt, gestreift,  
**Jackenbarchente**, neue Jacquardmuster, glatt blau, braun und  
 vollroth,

**Halblama** oder **Wollwade** in den beliebtesten Streifen und Koppes,

**Moltong**, in weiß, naturell, blauel. und roth,

**Lamaflanelle** und gewöhnliche Flanelle in bekannter guter Qualität.  
 Durch rechtzeitige Abchlüsse bin ich noch im Stande, obige Artikel zu den  
 alten, billigen Preisen abgeben zu können.

**Bernhard Zobler,**  
 Special-Geschäft für Leinen und Wäsche.

## OTTO CORDES,

**Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft,**  
 Freiberg, Erbischestrasse 10,

empfehle sein großes Lager in- und ausländischer Anzugs- und Paletostoffe und  
 beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten in jedem Genre und Preis für Herbst-  
 und Winterfaison ergebenst anzuzeigen.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß in kürzester Zeit zu zivilen  
 Preisen.

NB. Mustercollectionen werden auf Wunsch bereitwilligst zugeandt.

**Gebraunten Kaffee** (reinschmeckend) à Pfund 100 Pf.  
 empfiehlt  
**A. Schumann, Nonnengasse und Wernerplatz.**



## Oldenburger Milchvieh

und junge Bullen stellen wir den 20. Oktober in Dresden  
 im Milchviehhoje zum Verkauf. Erlauben zu bemerken, daß  
 der Verkauf nur am genannten Tage stattfindet.

Gieshamm, Oldenburg.

**Aehgelis & Detmers.**

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

## Spielfarten,

deutsche und französische, aus den besten  
 Fabriken empfiehlt zu den billigsten Preisen  
 Richard Lorenz vorm. Bauermeister.

ff. Braunsch. Cervelatwurst,  
 Leberwurst,

Ital. Salamiwurst,  
 Thür. Rothwurst,

Frankf. Brühwürstchen,  
 Tannhäuser-Würstchen

empfehle  
**M. Feige, Fischerstraße.**

## Band,

Seiden-, Atlas-, Keps-, Taffet-  
 und Sammetbänder,  
 sämtliche Farben, empfiehlt

**A. Beyer,**  
 Obermarkt 7.

## Waschächte

**Hemdenbarchente**

pr. Meter von 38 Pf. an,  
**Jackenbarchente**  
 ganz neue Dessins,

reinwollene  
**Lamas und Velours**

sehr billig.  
**Del-Tischtuchdecken**

höchst praktisch und elegant, jeder  
 Haushaltung sehr zu empfehlen.

**Gustav A. Oehme,**

Fischerstraße.

Ein junger Hund, große Rasse, ist zu-  
 gelaufen. Wieder zu erh.: **Halsbrücke 18b.**

Verloren 1 gr. Kopfstiffen beim Schnecken-  
 berg. Der Finder wird gebeten, selbiges  
**Nicolaigasse 721** abzugeben.

Zugelaufen ein kleiner weißer Hund,  
 Steuernummer 284. Abzuholen im  
**Gasthof zu Silberdorf.**

**Gasthof zu Silberdorf.**

Sonntag, den 14. Oktober, ladet zum  
**Theater** freundlichst ein **der Gesangsverein.**  
 Der Ertrag kommt zur Christbescherung.  
 Anfang 8 Uhr.

## Zur Kirmes

lade ich **Sonntag**, den 15. Oktober, vorläufig  
 ergebenst ein. **Schulz, Rosinenhäuschen.**

## Grosse Tanzstunde

**Sonntag**, 15. Oktober, Abends 7/8 Uhr im  
**Schützengarten. Otto Höpfer.**

## Turnvereins-Kränzchen

**Sonntag**, den 15. Oktober, Abends 6 Uhr  
 bei Herrn **Gaumnitz** in **Großschirma.** Es  
 ladet freundlichst ein  
**d. B.**  
 Gäste sind willkommen.

## Maurerverein.

**Einzahlung Sonntag**, den 15. Okt. a. c.,  
 Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

## Stadt-Theater.

Freitag, den 13. Oktober 1882, zum  
 ersten Male:

### Zopf und Schwert.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Gukow.  
 (Allerliebtes Repertoirestück der besten Bühnen.)  
**Sonabend, Anfang 6 Uhr, (Opern-  
 preise) zum zweiten Male:**

### Die Fledermaus.

Große Operette in drei Aufzügen von  
**Johann Strauß.**  
**H. Kohl, Dir.**

**Th.-W. Freitag**, den 13. Oktober.  
 S. F. 8. S. 6. Nr. 9, 21, 22, 71, 72, 73,  
 133, 134, 135.

### Verein „Amicitia“, Halsbrücke.

Zu dem nächsten **Sonntag**, d. 15. Oktober,  
 stattfindenden **Stiftungsfest** ladet freundlichst  
 der Vorstand.

Anfang Abends 7/8 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind  
 herzlich willkommen.

## Schützenverein

zu **Niederbobritzsch.**

Nächsten **Sonntag**, den 15. Oktober d. J.  
 soll das **Abschiessen** von Nachmittags  
 3 Uhr an mit **Concert** und **Ballmusik** im  
**Gasthof „zum Viertel“** allhier abgehalten  
 werden.  
**S. Bedert, V.**

Als Neuvermählte empfehlen sich

**Bernhard Baum,**

**Ida Baum** geb. **Federmann.**  
 Freiberg i.S., d. 11. Oktober 1882.

Für die so vielseitigen Beweise inniger  
 Theilnahme bei dem Heimzuge unserer  
 guten Mutter, **Frau A. Sterl**, bringen den  
 herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Herzinnigen Dank

allen denen, welche das Begräbniß  
 unsere guten, heißgeliebten Gatten, Sohnes,  
 Bruders u. Schwagers durch reichen Blumen-  
 schmuck und Begleitung zu seiner letzten Ruhe-  
 stätte erhebend zu gestalten sich bemüht haben;  
 besonders Dank aber Ihnen, Herr Vergrath  
 Bornemann nebst Frau, für die aufopfernde  
 Liebe und Theilnahme während der Krank-  
 heit sowie beim Begräbniß des Entschlafenen;  
 Dank dem geehrten Militärverein Krieger-  
 bund für die ehrenvolle Begleitung zu  
 seiner letzten Ruhestätte; auch innigsten Dank  
 Herrn Pastor Schulze zu Löbtau für seine  
 am Grabe so trostreich und liebevoll ge-  
 sprprochenen Worte. Gott möge Allen dafür  
 ein reicher Vergelter sein.

Die trauernden Familien

**Fide, Müller, Glöckner und Pehold.**

## Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach  
 längerem Krankenlager unsere gute Mutter,  
 Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Wilhelmine Schubert** geb. **Lang**  
 im 50. Lebensjahre, was um stillen Beileid  
 bittend hiermit tiefbetrübt anzeigen  
**Freiberg u. Chemnitz**, d. 11. Okt. 1882.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet **Sonntag** Nach-  
 mittags 4 Uhr vom Trauerhause, **Pfarr-  
 gasse 965**, aus statt.

Hierzu eine Beilage.



Jungfernhäute bei Berlin zwei Berliner Kriminalbeamten in Gemeinschaft mit dem auf der Tegeler Chaussee stationierten Gendarmen Galle gefasst. Bei der Kriminal-Polizei war bekannt geworden, daß drei vielfach bestrafte Verbrecher, die Arbeiter Voettcher, Zahnide und der ehemalige Kutscher Grundlach sich zu einer Bande verbunden haben und gemeinschaftlich Straßenraub, Einbrüche und sogenannte Leidenfieberereien verüben, ohne daß es gelingen wollte, ihrer Habhaft zu werden. Vor einigen Tagen gelang es nun, den Voettcher festzunehmen, als diese nun von der Verhaftung ihres Zubalters hörte, meldete sie sich freiwillig bei einem Kriminalbeamten und machte die Mitteilung, daß die Bande bei Tage in der Jungfernhäute in der Nähe von Gabelhorst in einer Höhle, die ganz wohnlich eingerichtet sei, dicht am Spreedamm, hause und von dort aus während der Nacht ihre Raubzüge nach der innern Stadt ausführe. Die drei Beamten setzten sich nun miteinander in Verbindung und überführten am Donnerstag Abend den Weg vom Nordufer nach der Jungfernhäute, auf dem sie bald die Verbrecher Grundlach und Zahnide daherkommen sahen. Als die Beamten sich ihnen näherten, versuchten sie die Flucht zu ergreifen, doch gelang es, den Zahnide festzunehmen, während Grundlach vorläufig entkam. Dem Zahnide wurde bei seiner Festnahme doppelte Dietrich abgenommen, nur ein sehr fein gearbeiteter doppelter Dietrich abgenommen, der an beiden Enden mit kunstvoll gearbeiteten Schließbändern versehen war. Zahnide hat bereits außer einem Raubanfall, bei dem er sich um eine Uhr handelt, zwei Fahnenraubfälle eingebracht, aber gleichzeitig die St. als Diebinin bezichtigt. In der bezeichneten Höhle, die der Gendarm in der Umgegend der Jungfernhäute längst als Schlupfwinkel des Gefindels bekannt ist, und in der bereits obdachloses Gefindel vielfach aufgefunden worden ist, befand sich am Freitag früh nur das vollständige Kochgeschirr der Bande.

Wann beginnt der Tag? Diese anscheinend so leicht zu erledigende Frage ist thätlich von drei Gerichtsberatern verschieden beantwortet worden. Hier der Ankl. Ein Bürger in Jatz hatte am 19. Januar d. J. früh 7<sup>1/2</sup> Uhr den Bürgersteig vor seinem Hause vorchriftsmäßig freibehalten lassen, war aber dennoch der Straßenpolizei-Konvention angeklagt worden, weil er nämlich diese Manipulation nicht vor Tages-Anbruch — so verlangt die Vorschrift — vorgenommen habe. Der Schöffengericht sprach ihn frei, weil der Tag von Sonnen-Aufgang bis Sonnen-Untergang währe, damals aber die Sonne noch nicht aufgegangen war. Der Berufungsrichter aber erkannte auf Strafe, da der Tag mit der Dämmerung beginne und endige; damals war zwar die Sonne noch nicht aufgegangen, aber es dämmerte schon. Das Kammergericht, welches sich am Montag in der Revisions-Anstalt mit der Frage zu befassen hatte, entschied folgendermaßen: Der zweite Richter ist zu weit gegangen; der Tag beginnt nicht mit der Morgenämmerung, sondern erst mit Eintritt der Tageshelle und mit Beginn des Tages-Verkehrs. Dennoch ist der Angeklagte strafbar, da um die erwähnte Zeit die Tageshelle und der öffentliche Verkehr bereits begonnen hatte.

### Volkswirtschaftliches.

In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der sächsischen Stöckmaschinenfabrik zu Chemnitz wurde die Dividende für das letzte Geschäftsjahr 1881/82 auf 6 Procent = 18 Mark per Aktie festgelegt und findet die Generalversammlung am 6. November im Gasthaus zu Kappel statt. — In der Generalversammlung der Chemnitzer Werkzeug-Maschinenfabrik, vorm. Job. Zimmermann, waren 3454 Stück Aktien durch 12 Aktionäre vertreten. Die Versammlung ertheilte der Direktion einstimmig Decharge und genehmigte den Vorschlag derselben, den dem erzielten Rohgewinne 219,273,61 Mark zu Abschreibungen und Lasten zu verwenden, 30,000 Mark für Neuankäufe von Maschinen, sowie 17,000 Mark für Umwandlungsarbeiten der Kautions-Hypothek in eine Amorti-

lations-Hypothek, in Reserve zu stellen und den darnach noch verbleibenden Reingewinn mit 49,831,28 Mark pr. Saldo auf neue Rechnung vorzutragen.

### Ein interessanter Patentstreit.

Dem Fabrikanten H. B. zu Burscheid waren zwei deutsche Reichspatente, eines auf eine besondere Art von Knieblechdröhen, das andere auf eine Maschine zur Herstellung von Knieblechdröhen, erteilt worden. Diese Patente datieren vom Jahre 1871 und sind Veranlassung zu verschiedenen prozessualischen Entwicklungen gewesen, die theils aus Patentverletzungsakten des Patentinhabers, anderntheils aus Nichtigkeitsklagen gegen beregte Patente resultirten. Der Fabrikant Gustav Riese zu Blagowitz erlangte selbständig die ihm ebenfalls patentirte Knieblechdröhemaschine, welches Patent jedoch von dem D. icken abhängig, sodas letzterer Umstand B. Veranlassung gab, gegen Riese und zwar mit Erfolg Patentverletzungsakten anzugreifen. Bereits 1878 wurde seitens eines Berliner Fabrikanten die Existenz des D. icken Knieblechpatentes angefochten, jedoch von vornherein durch alle Instanzen ohne Erfolg für den Kläger. Inzwischen trat ein ungünstiger Verlauf des ersten Nichtigkeitsprozesses ein, auch Gustav Riese Nichtigkeitsklage gegen beide D. iche Patente an, welche am 28. September a. c. durch mündliche Verhandlung beim Kaiserlichen Patentamt zu Berlin zum Abschluß gebracht und die Richtigkeit beider Patente (715 u. 1634) ausgesprochen wurde. Die Vertretung des Klägers — Patentanwalt Sac. Blagowitz — führte die Nichtigkeitsklage darauf, daß die durch streitige Patente geschützten Gegenstände schon vor Inkrafttreten der ältesten deutschen Landespatente D. 3 d. i. 3. Juni bezw. 20. Oktober 1871 in öffentlichen Druckschriften in einer Weise beschrieben waren, welche Sachverständigen die Möglichkeit gewährte, beregte Objekte auszuführen zu können. Der Beweis dieser Thatsache stütz auf verschiedene Schwierigkeiten, da gerade in der fraglichen Zeitperiode das amerikanische Patentgesetz einer Veränderung unterworfen worden war und sorgfältig werden mußte, ob die in Frage kommenden amerikanischen Patentschriften vor dem 3. Juni 1871 gedruckt und für Jedermann käuflich zu haben waren. Um hierin Klar zu werden, wurden vom Patentamt zu Washington verschiedene Auskünfte herangezogen, von denen die einen wegen ihrer allgemeinen Fassung vom deutschen Patentamt als nicht beweiskräftig erachtet wurden. Aus diesem Grunde wurden von Seite des Klägers weitere Schritte in Washington eingeleitet und endlich mit Hilfe des dortigen deutschen Konsulats bezw. des kaiserl. deutschen Votschalters vom Ober des Patentamts der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch amtliches Schriftstück der klare und unumstößliche Beweis erbracht, daß die dem Nichtigkeitsbeschuldigten B. in Deutschland patentirten Objekte vor dem 3. Juni 1871 in käuflich zu habenden Druckschriften ausführlich beschrieben waren, welcher Umstand hauptsächlich dadurch mit bedingt wurde, daß die dem D. B. gedrigten, angefochtenen deutschen Patente überhaupt amerikanischen Ursprungs sind und von letzterem wohl nur käuflich erworben resp. nach Deutschland importirt wurden. Genug, nach § 2 des deutschen Patentgesetzes mußte, bedingt durch erbrachte Beweise, die Richtigkeit der beiden Patente Nr. 715 und 1634 ausgesprochen werden.

Die dem Gustav Riese in Blagowitz erteilten Patente erhalten durch die neue Sachlage selbständigen Charakter und kann nunmehr der Erfinder der deutschen Knieblechdröhemaschine endlich nach jahrelangen Gemüthsleid die Früchte seiner eigenen geistigen Thätigkeit mit Nachdruck nutzbringend verwerten.

**Zahlungsstellen.** Kaufmann Karl Richard Greshner in Oberturnerndorf. — Kaufmann Louis Seifert zu Staßfurt. — Handelsfrau Ernestine Senger geb. Caro (firma C. Senger) in Berlin. — Handelsgehilfen Scholer & Martin in St. Ludwig. — Handlungsfirma M. Wallach, Bierdehandlung und Commission-Geschäft in Walsbäumen im Elsaß. — Kaufmann Karl Hermanns in Schwandenberg. — Kaufmann Simon Baum in Ober-Ingelheim. — Kaufmann Friedrich Schrotte in Reiffe.

**Chemnitzer Marktpreise vom 11. Oktober 1882.**

Weizen nuss. Sorte	10 Mark — Pf. bis 10 Mark 85 Pf. pro 50 Mtl.
" weis. u. bunt	10 " 25 " 10 " 75 " "
" gelb	9 " " 10 " 25 " "
Roggen inf.	7 " 25 " 7 " 95 " "
" galizier	— " " — " — " "
Braugerste	8 " 50 " 10 " — " "
Futtergerste	6 " 25 " 6 " 50 " "
Hafser	5 " 80 " 6 " 15 " "
Roderbsen	8 " 75 " 9 " 75 " "
Mehl- u. Futtererbs.	8 " — " 8 " 25 " "
Heu	3 " — " 3 " 20 " "
Stroh	2 " 90 " 3 " 10 " "
Kartoffeln	3 " 20 " 3 " 40 " "
Butter	2 " 40 " 2 " 80 " "

**Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 12. Oktober.**  
**Aufgebote:** Der Lehrer Ernst Robert Jäger hier und Gebwig Alma Horn in Rossen.  
**Sterbefälle:** Des Gruben-Lage-Zimmermann Schubert Ehefrau, Christiane Wisbelmine geb. Lange, 50 J. 1 M. 20 Z. alt; der Armenhausbewohner Karl Gottlieb Kirchner, 40 J. 2 M. 26 Z. alt. Ein unebel. Sohn, 7 M. 20 Z. alt.

**Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Ein Mädchen: Frn. Assessor Paul Keller in Dresden.  
**Verlobt:** Fr. Kaufmann H. Goldstein in Leipzig mit Fr. Margarethe Köpfer in Dresden. Fr. Hermann Köpfer in Otfersdorf mit Frau Agnes Reichle geb. Mette in Leipzig. Fr. Reinhold Hammer in Lugau mit Fr. Clara Köpfer in Otfersdorf. Fr. Vostassistent Albert Hornstein in Wolfenstein mit Fr. Margarethe Klarner in Richtenstein.  
**Gestorben:** Fr. Chemiker Johann Ludwig Bödelmann in Leipzig. Fr. Mechanikus und Schmelzer a. D. Karl Friedrich Eisenreich in Blauen i. B. Herr Spielwaarenfabrikant Karl Graw in Oiberrau.

**Jahrplan der Eisenbahnzüge.**

Abfahrt nach Dresden:	3.45+ (nur Montags u. Donnerst.), 6.22+ 8.59+, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57+ 9.20+.
" " Chemnitz:	5.50+, 7.35+, 10.38+, 1.30+, 4.30 5.34+, 8.35+, 10.48.
" " Roffen:	8.5, 12.10, 5.36, 8.50.
" " Chemnitz:	8.5, 1.40, 5.35, 9.25.
Ankunft von Dresden:	[5.46*, 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30*, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntags und Mittwochs)].
" " Chemnitz:	6.18+, [8.58*], 10.3, 12.55+, 2.43+, 5.50, 8.55*, 9.16+.
" " Roffen:	7.29, 11.44, 5.1, 9.15.
" " Chemnitz:	7.56, 11.57, 4.13, 8.22.

\* Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Halten in Kuldensitten, †† bedeutet Halten in Kleinmährta.

### Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)  
 Nur bei regelmäßiger Verdauung und Ernährung ist der Mensch gesund und befeigte man Ernährung derselben, wie Fleischsucht, Blutarmuth, unreines Blut nur mit Apopteter R. Brandt's Schweizerpillen, welche sich für diese Zwecke als das geeignetste Mittel erwiesen haben. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die achten Apopteter R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1.— erhältlich in den Apotheken zu Freiberg, Eppendorf, Sabda u.

Ein dreibieriges Stück Feld (neben den 3 Kreuzen) ist zu verpachten. Näheres **Wetigasse 682.**

Eine gebrauchte Bett-Lisch-Lade oder Kommodenkasten wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der **Union.**

1 Sopha wird zu kaufen gesucht. Adr. u. **M. K.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bei Bedarf von Scheunensieben bringe ich mein Geschäft in freundliche Erinnerung. Reparaturen werden reell gefertigt. **Karl Wagner, Siebmacher, Guggasse.**

**Zu verpachten**  
 ist sofort ein zberiges Bürgerfeld in der Nähe des Seilerhauses. Näheres **Erbschestrake 594.**

Ein kräftiger Mann gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein älterer, rechtlicher Mann sucht Stellung als Markthelfer oder dergleichen Posten. Näheres **Hühnerstrake 53.**

**Untere Ronnengasse Nr. 205,** zweite Etage, steht für einen oder zwei Herren eine fein möblirte Stube mit Schlafstiege zu vermieten. Alles Näheres 3 Treppen.

**Vermiethung.**  
 Ein schön gelegenes Familienlogis, bestehend aus mehreren Zimmern nebst Zubehör und Garten, unweit Freibergs ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr 1883 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
 In meinem Hause ist die erste Etage zu vermieten und nächste Ostern beziehbar. **Gustav Trübendach,** vorm Petersthor, Chemnitzerstrake 259.  
 Eine Stube zu verm.: **Kochplatz 90.**  
 2 Logis, eins mit Küche und Vorjaal, sind zu vermieten: **rother Weg 204a.**

**Zu vermieten**  
**Petrilstrahof 154,** vom 1. Januar 1883 oder früher an, ein kleines Familienlogis. Mietpreis 135 M. pr. Jahr. Näheres bei **A. Schultz,** Papierhandlung.

Eine Grube Dünger ist abzuholen: **Freiberg, Obermarkt 296.**

Einen Lehrling sucht: **Gustav Trübendach,** Stellmacher u. Wagenbauer, Chemnitzerstr 259.

**Für Zimmerdecoration:**  
 schöne blühende und Blattpflanzen zu äußerst soliden Preisen.

**A. Pletzner, Kunst- u. Handelsgärtner.**  
 Für einen Knaben, 12<sup>1/2</sup> Jahre alt, mittlerer Statur, vater- und mutterlose Waise, wird Aufnahme gegen angemessene Entschädigung gesucht bei Leuten, welche dessen Erziehung mit übernehmen. Hierauf Reflectirende wollen sich diesbezüglich an Herrn Gemeindevorsteher **Wardach** oder an den Unterzeichneten wenden.  
**Hübnersdorf d. 11. Oktober 1882.**  
**Hofmann, Gem.-Wid.**

2 tüchtige **Kochschneider** sucht **Otto Cordes,** Erbschestr. 10.

2 gutgehaltene, starke **Hopfen-Säcke** kauft **F. F. Gersten** am Bahnhof.

**2000 Thlr.**  
 (1. Hypothek) auf ein neues Haus zu leihen gesucht. Auskunft ertheilt **Jul. Zimmermann,** Bahnhofstrake.

Eine Damenschneiderin sucht in und außer dem Hause noch mehr Beschäftigung: **Kirchgasse 363, parterre.**

Ein eiserner Ofen mit Rohr ist billig zu verkaufen: **Bernerplatz 109, 1. Et.**

Ein neuer **Schlafrock** u. **Winterüberzieher,** sowie noch verschiedene, sehr gut gehaltene **Kleidungsstücke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Eine Partie kleinerer **Lederabfälle** ist zu verkaufen: **Petersstrake 126.**

Guterhaltene Möbel, als: **Speise- und Kleidersekretäre, Sophas, Kuchentisch, gute Bettstelle mit Matratze, Tisch, 1 Aquarium, Blumentisch** u. a. m. werden billig verkauft: **Friedeburg, Hainichenerstrake 47.**  
 Einige **Lorries Deckreißig** für Gärtner können noch abgegeben werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **G. A. Gardt** in **Clansitz** bei **Bienenmühle.**

Reine, leere **Petrolenmfässer** kauft zum höchsten Tagespreis **H. P. Krumbiegel, Frauensteinerstr.**

**Accord-Erdarbeiter,**  
 kräftige, nüchterne Leute, finden bei gutem Lohn bis Ende December Beschäftigung bei **Fritz Mehner, Bienenmühle.**

**Braugehilfen-Gesuch.**  
 Ein junger, zuverlässiger Braugehilfe findet dauernde Arbeit in der **Brauerei zu Hübnersdorf** bei **Tharandt.**

**1 Klempnerlehrling** sucht **Hermann Börner, Großschirma**

**Malergehilfen,**  
 aber nur solche, welche sauber arbeiten, finden noch Beschäftigung bei **C. Breitfeld.**

**Gesuch.**  
 Ein Pferdeknecht kann zum 1. November Dienst erhalten bei **Heinrich Kunze, Vertelsdorf.**

Ein jüngeres **Dienstmädchen** gesucht: **Friedeburg, Schloßstrake 87.**

Gesucht wird ein **Schuhmachergeselle** (Frauenarbeiter) bei **Seifert, Borngasse.**

**Einen Klempnergehilfen** sucht sofort **G. Flach, Klempnermeister.**

Eine feine **Kellnerin,** 1 jüngere **Kinderfrau,** 1 **Hausmädchen** für feine Herrschaft, **Knechte** und **Mägde** sucht: **Beun, innere Bahnhofstr. Nr. 11.**

**1 Schlosser** findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **Jul. Otto Zwarg.**

**Gesucht**  
 ein elegantes **Logis,** 3-4 Zimmer und 2 Kammern, möglichst mit Gartengenuß, zum 1. Januar oder 1. April 1883. Adr. **E. H.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.



**Mutterkorn**  
 kauft die **Drogenhandlung** von **Karl Korb, Freiberg, hinter'm Rathhaus.**

**Häuser-Verkauf.**  
 Ein Haus in der Nähe des Bahnhofes, welches 22540 M. Brandkasse hat u. 1305 M. Miethe einbringt, sowie ein desgl. mit 14600 M. Brandkasse u. 900 M. Miethe einbringen sollen baldigt, ersteres für 25000 M. und letzteres für 15500 M. verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Sämmtliche Außenstände der Firma Gebrüder Stallknecht, welche bis Ende November d. J. nicht bezahlt sind, werden nach Ablauf genannten Monats gerichtlich eingezogen.**  
**Joh. Friedr. Stallknecht.**

**Decorationen:**  
 Pflanzen-Decorationen für Gesellschaften, zu Trauungen, Taufen und Begräbnissen werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt von **A. Pletzner Kunst- und Handelsg.**

**Heiraths-Gesuch.**  
 Ein Wittwer, 47 Jahre alt, Hausbesitzer, sucht auf diesem, schon oft mit Glück betretenen Wege eine passende Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Guter, verträglicher Charakter ist Hauptbedingung. Gefällige Anfragen mit Angabe näherer Verhältnisse, unter **M. C. 290** an **C. Rühle,** **auß. Bahnhofstrake 117,** gerichtet, finden sofortige Beantwortung.